

KLAUS KEHRWALD

BERLIN 2012

ist in Bereiche vorgedrungen.
ne Malerei ist sehr solitär. Sie

Buch mit sieben Siegeln."



»It was Klaus' singular vision, his obsession and his genius, to capture the fleeting essence of things in this singular light: the light after the day has left just before complete darkness.«

»Er arbeitete unaufhörlich an der Vermessung und Darstellung dieser Welt und war interessierter Zuschauer meiner Welt, die er wie von einem anderen Stern aus betrachtete und befragte.«

»Extreme Liebe, extremer Hass, extremer Pathos, Kunst, egal was, auch extreme Selbstzerstörung ... «

»Er hat als Maler sehr viel geleistet. Er ist in Bereiche vorgedrungen, in die andere nie gekommen sind. Seine Malerei ist sehr solitär. Sie hat mich von Anfang an tief berührt.«

»Seine Kunst war für mich immer ein Buch mit sieben Siegeln.«

»Klaus war ein Pirat. Er war kein Mannschaftsspieler. Er hat gezielt eine Außenseiterrolle gesucht und diese kultiviert. Keiner wusste wie er lebte. Er lebte auf einem Zwischendeck.«

AVANT-PROPOS

FOREWORD

Die von Deutschland aus gesehen »randständige« Lage des Saarlands ist eine Frage der Perspektive: das kleinste Bundesland liegt mitten im Herzen Europas. Der frankophone Einfluss, die Nähe zu Brüssel, die verschiedenen kulturellen Einflüsse waren identitätsstiftend für ein europäisches Bewußtsein. Die Vertretung des Saarlandes beim Bund in Berlin fühlt sich diesem Erbe verpflichtet. Auf Initiative von Monika Beck, Bevollmächtigte des Saarlandes (1999 – 2005), wurde der gemeinnützige Verein »Saarländische Galerie - Europäisches Kunstforum e.V.« gegründet. Seit September 2004 zeigt die Galerie in der Mitte Berlins regelmäßig Arbeiten von Bildenden Künstlern und Künstlerinnen aus dem europäischen Raum. Der Verein fördert insbesondere den kulturellen Austausch zwischen Frankreich, Deutschland, Luxemburg und Tschechien, in dem Berlin als Drehscheibe für kreatives Schaffen wirkt.

Dank der Unterstützung der saarländischen Landesregierung und Sponsoren aus der Wirtschaft ist es möglich, Arbeiten von Klaus Kehrwald in Berlin zu zeigen.

Der 1959 in Saarlouis geborene Maler verstand sich als Wahrheitssuchender und spürte in seinen Bildern großen Themen nach wie Vergänglichkeit und Tod. Er war ein Alchimist, der sich nicht scheute zu experimentieren mit Malgründen, Formen und Farben – oft mit hintergründigem Humor, wie sich gerade in den kleinformatigen Interieurs zeigt.

In seinen Bildern durchdringen sich Innen- und

Außenwelt, Mikro- und Makrokosmos auf vielfältige Weise. Ein Gehirn wird zum Höhlenbau wird zur Pflanze, ein ornamentaler Leuchter zu verschlungenem Gedärm, eine Kathedrale zum transparenten, fragilen Gitterbau. Die tonige, fast monochrome Farbgebung intensiviert die Wirkung der Farben ins Irreale. Dunkle bis zum Schwarz gesteigerte Violett- und Brauntöne lassen die Gegenstände wie im Zwielight aufscheinen und wieder verschwinden, helle Rottöne bringen sie zum Glühen.

In Bildserien zu klassischen kunsthistorischen Themen – Interieur, Architektur, Blumenstilleben, Landschaft – hat Klaus Kehrwald sehr konsequent eine eigene bildnerische Sprache entwickelt.

Jürgen Lennartz
Bevollmächtigter des Saarlandes beim Bund

Anton Markmiller, Andrea Weber
Saarländische Galerie
Europäisches Kunstforum e.V.

La situation «périphérique» de la Sarre vue d’Allemagne n’est qu’une question de perspective: le plus petit Land allemand est situé en plein cœur de l’Europe. L’influence francophone, la proximité avec Bruxelles, les différents courants culturels ont été des créateurs d’identité qui ont contribué à faire émerger dans la région une véritable conscience européenne. La représentation de la Sarre à Berlin se fait un devoir d’honorer cet héritage. Sur une initiative de Monika Beck, plénipotentiaire de la Sarre (1999 – 2005), a été fondée une association d’intérêt général, appelée «Saarländische Galerie – Europäisches Kunstforum e.V.». Depuis septembre 2004, la galerie expose régulièrement des créations d’art plastique d’artistes issus de tout l’espace européen. L’association promeut en particulier les échanges entre le Luxembourg, la France, l’Allemagne et la République Tchèque, un cadre dans lequel Berlin fait figure de plaque tournante de l’expression créative.

Grâce au soutien du gouvernement régional de la Sarre et aux sponsors du monde économique, nous sommes heureux de pouvoir exposer aujourd’hui l’œuvre de Klaus Kehrwald.

Né en 1959 à Saarlouis, Klaus Kehrwald se définissait comme un chercheur de vérité. Dans ses œuvres, il était à l’affût des grands thèmes comme l’évanescence et la mort. C’était un alchimiste qui ne craignait pas d’expérimenter les surfaces, les formes ou les couleurs – souvent avec un humour sous-jacent, comme le montrent ses petits formats d’Intérieurs.

Dans ses tableaux, d’une grande diversité graphique, s’interpénètrent mondes intérieur et extérieur, micro et macrocosmos. Un cerveau devient un réseau de grottes, qui devient une plante; un chandelier d’ornement se change en viscères sinueux; une cathédrale devient un treillis fragile et transparent. Les tons argileux, presque monochromes, intensifient l’effet des couleurs jusqu’à l’irréel. Les tons violets et bruns, foncés jusqu’au noir font apparaître les objets dans la pénombre, avant de les faire disparaître tout à fait; les tons clairs les portent à l’incandescence.

Dans ses séries, où il décline les thèmes classiques de l’histoire de l’art – intérieurs, architecture, natures mortes de fleurs, paysages – Klaus Kehrwald élabore minutieusement son propre langage pictural.

Jürgen Lennartz
Plénipotentiaire de la Sarre

Anton Markmiller, Andrea Weber
Saarländische Galerie
Europäisches Kunstforum e.V.

Saarland’s location “on the margins” is a question of perspective – a perspective seen from Germany. The country’s smallest state lies in the heart of Europe. The francophone and various cultural influences and the proximity to Brussels opened the door to the formation of a European consciousness and identity. Saarland’s representation in Berlin recognizes an obligation to this heritage. The association “Saarländische Galerie – Europäisches Kunstforum e.V.” was founded on the initiative of Monika Beck, commissioner for Saarland (1999 – 2005). Since September, 2004, the gallery in Berlin’s Mitte district has been regularly exhibiting works by visual artists from across the European continent. In particular, the association promotes cultural exchange between Luxembourg, France, Germany and the Czech Republic, with Berlin serving as a hub for creative activity.

Support from the Saarland state government and private-sector sponsors has made it possible to exhibit the works of Klaus Kehrwald in Berlin.

The painter, born in Saarlouis in 1959, thought of himself as a seeker of truth and pursued in his images such grand themes as death and evanescence. He was an alchemist who did not shy away from experiments with the choice of surfaces, forms and colors, often with a low-key humor, as exemplified by his interiors in small format. In his imagery, internal and external worlds, micro-and macrocosms inform one another in a diversity of ways.

A brain becomes a cave dwelling becomes a plant; a candlestick becomes twisting entrails and a cathedral a transparent, fragile structure of ribs. The muddy, almost monochromatic coloration intensifies the colors’ effects, lending them an unreal quality. Dark violet and brown tones approaching black cast the objects in a twilight, making them appear and disappear, while bright red hues make them glow.

In picture series based on art history’s classical themes – interiors, architecture, floral still lifes and landscapes – Klaus Kehrwald consistently developed his own pictorial language.

Jürgen Lennartz
Commissioner for Saarland

Anton Markmiller, Andrea Weber
Saarländische Galerie
Europäisches Kunstforum e.V.

Stephan von Wiese

Klaus Kehrwalds malerisches Werk durchleuchtet die Welt. Parallel wird an ungewöhnlichen ikonographischen Themen gearbeitet und werden gleichzeitig in ständiger mentaler und emotionaler Bewegung unterschiedliche stilistische Mittel erprobt und bildmächtig entfaltet. Auf komplexe Weise durchdringen sich Bildserien aus der Innen- und aus der Außenwelt. Zwar hat der frühe Tod diesen Bildfluß jäh beendet, der gewichtige und umfangreiche künstlerische Nachlaß ist aber nicht etwa Fragment, sondern zeigt ein in sich geschlossenes Werk, das sich in viele verschlungene Haupt- und Nebenwege entfaltet, die zuweilen ornamental beginnen, aber dann in weite Tiefen führen.

Schon früh war der Entwurf zum Werk gelegt: „In den Bildern von Kehrwald verwest, versengt, verbrennt die Welt. Im Schein des Feuers der abbrennenden Lichter erglänzt die Welt, leuchtet die Farbe. So wie [in frühen Zeichnungen] die Augäpfel an den brennenden Türmen der Kathedrale hochgreifen – als wäre Wahrnehmung selbst eine Flamme – so wird das Gehirn zum bergenden Schatzhaus“, begann ich 1990 einen kurzen Text zur Ausstellung *Treibhaus 5*. Dieser künstlerische Grundakkord blieb – mit Varianten und Erweiterungen – bestehen.

Bei *Treibhaus 5* hingen seinerzeit Kehrwalds Gemälde von *Kronleuchtern* und von *Gehirnen* als Leitmotive nebeneinander. Die Bilder waren aus dem Dunkel ins Helle gemalt. Auch das Architekturthema – so wählte der Künstler als einen seiner

Katalogbeiträge die Reproduktion einer seiner damaligen *Kathedralen*-Zeichnungen – klang schon an: Der organische Körper wie die filigrane Kirche waren gleichermaßen Bau mit vielen Aushöhungen und Buchten, imaginär und gedanklich schwer zu durchdringende, geheimnisvolle, kristalline oder organische Gebilde. Mikrokosmos, Makrokosmos, Innen- und Außenwelt, oft bildhaft vermittelt durch Fotos in Fachzeitschriften, blieben seitdem im Fokus des Werks. Hinzu kamen zum Beispiel merkwürdig verpuppte Formen und unreal erscheinende Interieurs, wo ganze Wohnungseinrichtungen mit knappen skurrilen Strichen in die ornamentalen Gehirnlappenfalten platziert sind. Licht und Farbe können dabei mehr und mehr erlöschen oder flackern plötzlich auf.

Zahlreiche Bilder haben nahezu monochromen Charakter: insbesondere das gluthafte Rot und das sich ins bis ins Dunkel steigende Violett heben sich hervor. Bei der 1996 einsetzenden *Brain Game*-Serie wird das blutrote Hirn zum verschlungenen Bau, zu einem Farbkumpen mit vielen Höhlen, Vertiefungen, Verknorpelungen, Augen. Diese organischen Körper entziehen sich jeder Erklärbarkeit, der Gegensatz zwischen „abstrakt“ und „biomorph“ hebt sich auf: Die Realität wird abstrakt, die Abstraktion gewinnt eine morphologische Dimension.

Parallel dazu wurde das Architektur-Thema ständig weitergeführt: Der *Rote Turm* von 2003 ist ebenso wie die *Brain Games* in sich verklüftet,

ist ein malerisches Korallenriff, inspiriert etwa von den Phantasmen der gotischen Baumeister, an die auch die *Kathedralengitter*, häufig in prekäre Balancen gebracht, erinnern: Malerei – Bau – Körper – Licht sind in ständiger Interaktion. Ein breites Assoziationsfeld öffnet sich. Davon wird auch die Landschaft ergriffen wie bei dem Großformat *Landschaft (Friedhof II)* von 2005/06: Bei diesem Nachtbild werden die säulenhaften Zypressen rings um die Friedhofsmauer zu Farblichtwerfern, die Erde des Friedhofs ist durch ein magisches Orange illuminiert, durch die Leuchtkraft der Farbe wird die ewige Nacht malerisch erhellt.

Neben den Bildern aus dem Dunkel oder im fahlen blauvioletten Zwielicht – wie *Stahlwerk*, 2002 – stehen Bilder voll kontrastreicher Farbschübe – sonderbare Landschaften aus Lebensmitteln, skurrile Leuchter, bei denen die brennenden Wachskerzen in verschlungene Organismen gesetzt sind, hier wird das Eingeweide malerisch ausgeweitet (*Interieur de Luxe*, 1999/2004). Diese groteske Seite im Werk entfaltet sich insbesondere auch in der Serie der *Blumenbilder*, die lanzetthaften Pflanzen erscheinen einerseits wie skulpturale Stelen, andererseits wie verwachsene Körper, man assoziiert Blumen des Bösen, um einen Baudelaire-Titel aufzugreifen: Diese Organismen entfalten eine hohe Aggressivität. Mit dieser Bildserie hat sich Klaus Kehrwald in seinen letzten beiden Lebensjahren insbesondere zeichnerisch auseinandergesetzt.

Stephan von Wiese

L’œuvre picturale de Klaus Kehrwald radiographie le monde. Elle explore des thèmes iconographiques peu communs, en même temps que, dans un mouvement mental et émotionnel perpétuel, elle expérimente divers procédés stylistiques et développe un puissant langage pictural. De façon complexe se mêlent des motifs venus des mondes intérieur et extérieur. Si ce torrent d’images s’est interrompu soudainement à la mort précoce de l’artiste, l’héritage qu’il laisse n’a rien de fragmentaire. C’est au contraire une œuvre aboutie, qui se décline en de multiples pistes sinueuses, larges routes ou chemins de traverse, de l’œuvre ornementale des débuts jusqu’à la profondeur plus tardive.

Très tôt, le canevas de l’œuvre était déjà posé: «Dans les toiles de Kehrwald, le monde se désagrège, s’embrase, se consume. Dans la lueur ardente des lampes allumées, le monde resplendit, la lumière scintille. Ainsi que [dans ses premiers dessins], les prunelles sont saisies par les tours de la cathédrale ardente – comme si la perception était elle-même une flamme –, ainsi le cerveau se mue-til en un trésor secret», ainsi commençai-je en 1990 un court texte à propos de l’exposition *Treibhaus 5*. Cet accord artistique fondamental – avec des variantes et des élargissements – demeure, encore aujourd’hui.

Dans *Treibhaus 5*, Kehrwald présentait à l’époque une série de peintures de *Lustres* et de *Cerveaux*, exposées côte à côte, motifs récurrents de l’exposition. Les toiles étaient peintes en clair sur fond

obscur. Le thème de l’architecture – l’artiste avait ainsi choisi comme motif pour un catalogue la reproduction d’un de ses dessins de *Cathédrales* de l’époque – donnait déjà le ton: le corps organique comme l’église en filigrane étaient des constructions similaires, criblés de creux et de renforcements, des ensembles que l’imaginaire et la pensée peinent à percer, elliptiques, cristallins ou organiques. Microcosmes, macrocosmes, mondes intérieur et extérieur, souvent véhiculés à travers des photos de revues, sont restées depuis le point central de l’œuvre. A cela se sont ajoutés, par exemple, de curieuses formes de chrysalides et des intérieurs irréels, où des meubles entiers, marqués de traits courts et biscornus, sont placés dans des circonvolutions cérébrales ornementales. Lumière et couleur peuvent, dans ce contexte, s’amenuiser de plus en plus ou au contraire se ranimer brusquement.

De nombreuses images ont un caractère quasi monochrome: en particulier quand le rouge braise et le violet poussé jusqu’à l’obscur se subliment l’un l’autre. Dans une série composée en 1996, appelée *The Brain Games (Les Jeux du Cerveau)*, l’encéphale rouge sang devient une construction sinueuse, un grumeau de couleurs composé d’innombrables alvéoles, renforcements, cartilages et orbites. Ces corps organiques échappent à l’explicabilité, la contradiction entre «abstrait» et «biomorphe» perd toute pertinence: la réalité devient abstraite, l’abstraction se pare d’une dimension morphologique.

Parallèlement, Kehrwald n’a jamais cessé de poursuivre le thème de l’architecture: la *Tour Rouge* (2003), tout comme les *Brain Games*, terrés en eux-mêmes, est une barrière de corail picturale, inspiré des fantasmes des maîtres d’œuvres gothiques, qui rappellent aussi, souvent représentés en précaire équilibre, les *Treillis de cathédrales*: peinture – construction – corps – lumière sont en interaction permanente. S’ouvre là un vaste champ de correspondances. Kehrwald saisit aussi le paysage, comme dans le grand format *Paysage (Cimetière II)* de 2005/2006: dans cette image de nuit, les cyprès en colonnade qui bordent le mur d’enceinte du cimetière deviennent des phares de couleurs, alors qu’un orange magique illumine la terre; ici la couleur, par son intensité, fait jaillir la lumière dans la Nuit éternelle.

A côté des peintures de l’obscurité ou d’une blafarde pénombre bleu-violet – comme dans *Aciérie* (2002) – d’autres œuvres présentent des explosions de couleurs contrastées – de magnifiques paysages faits de produits alimentaires, des phares bariolés, près desquels sont placés les cierges de cire allumés à l’intérieur d’organismes tentaculaires, représentation d’une éviscération (*Intérieur de Luxe*, 1999/2004). Cette partie grotesque de l’œuvre est développée en particulier dans la série des *Images de fleurs*. Les plantes en forme de lance semblent être tantôt des stèles sculpturales, tantôt des corps difformes. On associe Les Fleurs du Mal pour suggérer un titre de

Baudelaire: ces organismes déploient une forte agressivité. Cette dernière série, particulièrement riche en dessins, aura occupé Klaus Kehrwald pendant les deux dernières années de sa vie.

Stephan von Wiese

Klaus Kehrwald's painting floods the world with light. At the same time, it works with unconventional iconographic topics, all the while probing diverse stylistic means and developing their image-forming effects in a constant mental and emotional movement. Series of images from the internal and external world infuse one another in complex ways. Kehrwald's early passing may have put an abrupt end to this flow of images, yet the significant and expansive artistic legacy is no fragment, but has become a self-contained work unto itself, which develops along many primary and secondary pathways that may begin ornamentally but then lead into vast depths.

The grand design for this work was laid down early on. "In Kehrwald's images, the world is decayed, charred, burnt. In the glow of the dying embers, the world gleams; the color shines. Just as [in the early drawings] eyeballs are snatched upward by the burning cathedral spires - as if perception itself were a flame - the brain is made a secure treasure chamber". This is how I began a short text for the exhibition *Treibhaus 5* in 1990. This root artistic chord has been sustained all the while – with variations and expansions.

For *Treibhaus 5*, Kehrwald's paintings of *Chandeliers* and *Brains* hung next to one another as leitmotifs. They were painted out of darkness into the light. Even the architecture theme was presaged in one of the artist's *Cathedral* drawings of the time – one that the artist later chose for inclusion in a catalogue. The filigree church was one

of the organic shapes that were also structures, with their many hollows and indentations, imaginary, barely conceivable by the mind, mysterious, crystalline, perhaps organic forms. A microcosm, a macrocosm, a world internal and external, often given graphic form through photographs from trade journals, this remained ever after a focus of his work. Added along the way were, for example, oddly pupated forms and seemingly unreal interiors, where entire furnishings were indicated with meager, quirky strokes within the folds of gray matter. Light and color might progressively fade or suddenly flare up.

Many of these pictures have an almost monochromatic character, in particular the smoldering red and the violet thickening into darkness. In the *Brain Game* series, commencing in 1996, the blood-red brain becomes a twisted structure – a wad of color with many cavities, recesses, indentations and eyes. These organic shapes defy all attempts at explanation; the dichotomy of "abstract" and "biomorphic" is abolished. Reality turns abstract, and abstraction gains a morphological dimension.

All the while, the architecture theme is continued: the *Red Tower* of 2003 is folded and pockmarked just as the *Brain Games* were – a coral reef of a painting, perhaps inspired by the fantasies of the Gothic builders, referenced by the *Cathedral Bars* which are also frequently put into a precarious balance. Painting – building – body – light are in continuous interaction. A vast field of associa-

tions opens wide, embracing even the landscape, as in the large-format *Landscape (Cemetery II)* of 2005/06: in this painting of night, the pillar-like cypresses all around the cemetery walls become colored spotlights, illuminating the ground in the cemetery with a magical orange hue. Its painted luminosity brightens the night.

Alongside the pictures emerging from darkness or bathing in pale blue-violet twilight, such as *Steelworks*, 2002, are images full of contrasting eruptions of color – peculiar landscapes of food products, whimsical candlesticks with burning wax candles set in entwined organisms. Here, the entrails trail out through the painting (*Deluxe Interior*, 1999/2004). This grotesque side of Kehrwald's work is especially well brought out in the *Flower Pictures* series, the lancet-like plants appearing on the one hand like sculptured steles, on the other like blurred shapes. The association is with flowers of evil, to quote a Baudelaire title: these organisms display a great deal of aggression. In the last two years of his life, Klaus Kehrwald concentrated his artistic efforts on this series of sketches and drawings in particular.

PEINTURES

PAINTINGS



The Brain Game / Le Jeu du Cerveau
1996/2001
Öl auf Leinwand / Huile sur toile / Oil on canvas
270 × 220 cm



Stahlwerk / Aciérie / Steelworks

2002

Öl auf Leinwand / Huile sur toile / Oil on canvas

160 × 240 cm



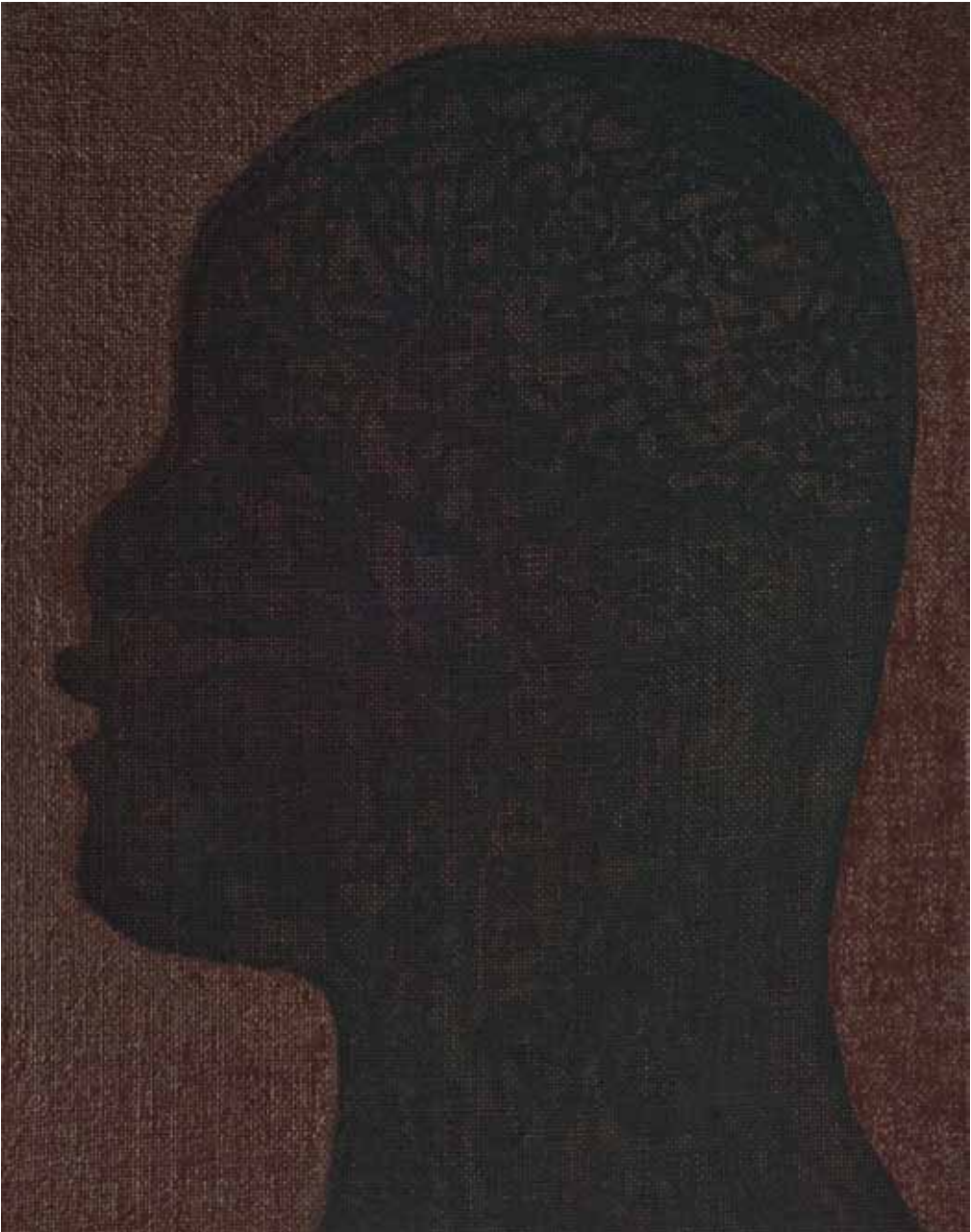
Portrait I
1998/99
Öl auf Leinwand / Huile sur toile / Oil on canvas
100 × 80 cm



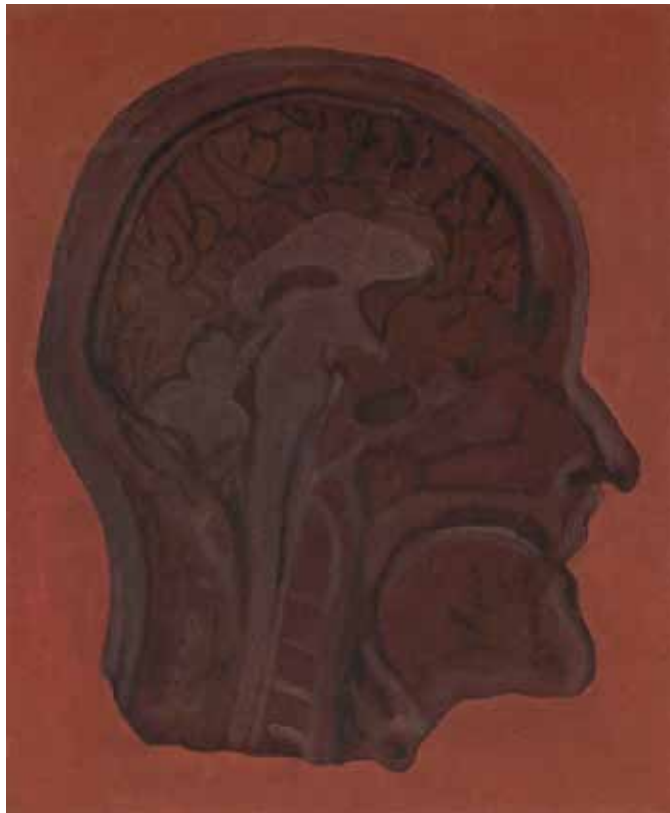
Ohne Titel / Sans titre / Untitled
ca. / env. 2001/02
Öl auf Leinwand / Huile sur toile / Oil on canvas
150 × 110 cm



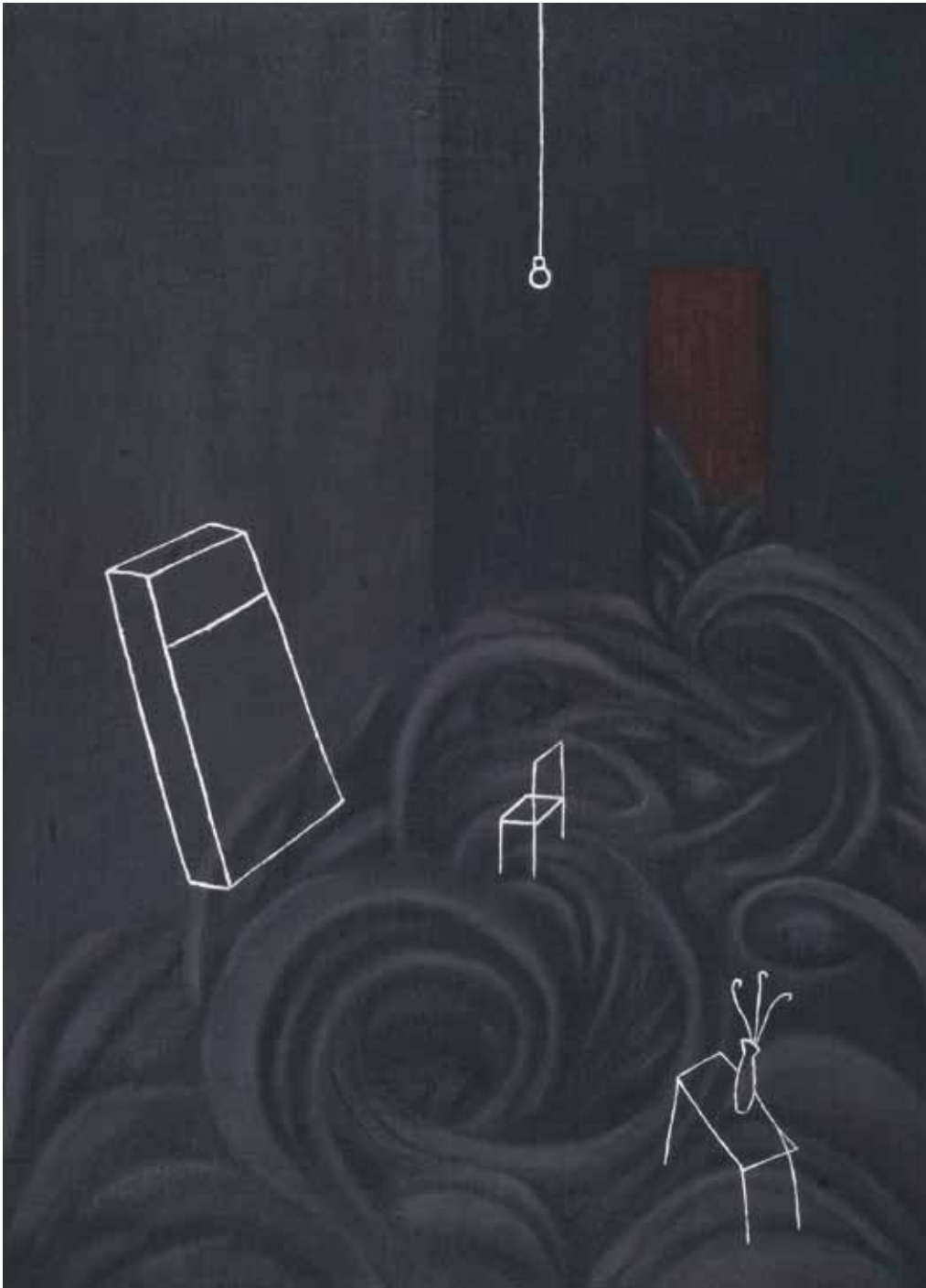
2 Türme / Deux Tours / 2 Towers
1998
Öl auf Sackleinen auf Holz / Huile sur toile d'emballage sur bois /
Oil on burlap on wood
37,5 × 58 cm



Kopf / Tête / Head
ca. / env. 1994
Öl auf Sackleinen auf Holz / Huile sur toile d'emballage sur bois /
Oil on burlap on wood
47 × 36,5 cm



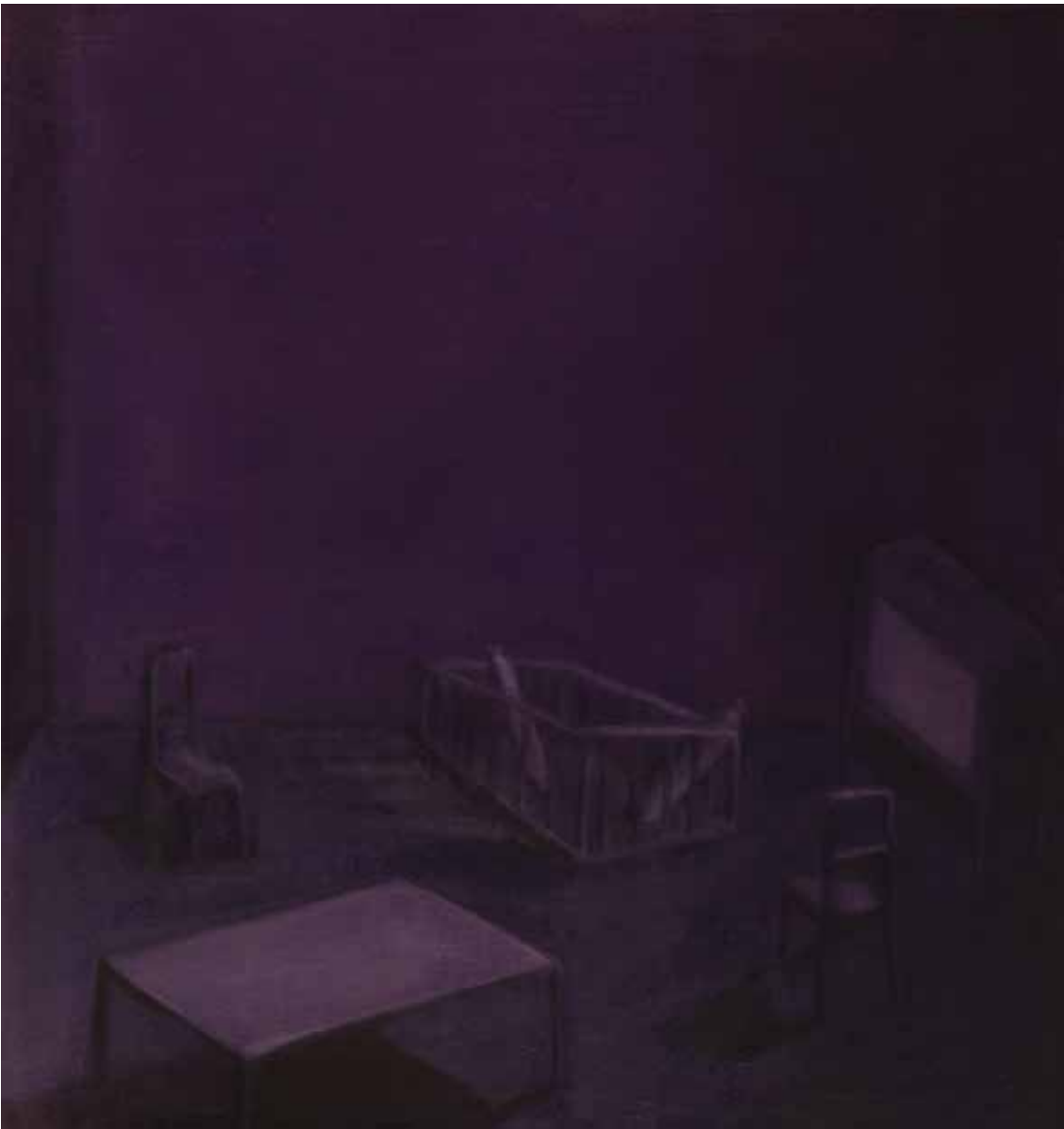
Kopf / Tête / Head
ca., env. 1994
Öl auf Stoff auf Holz / Huile sur tissu sur bois / Oil on fabric on wood
58 × 47,5 cm



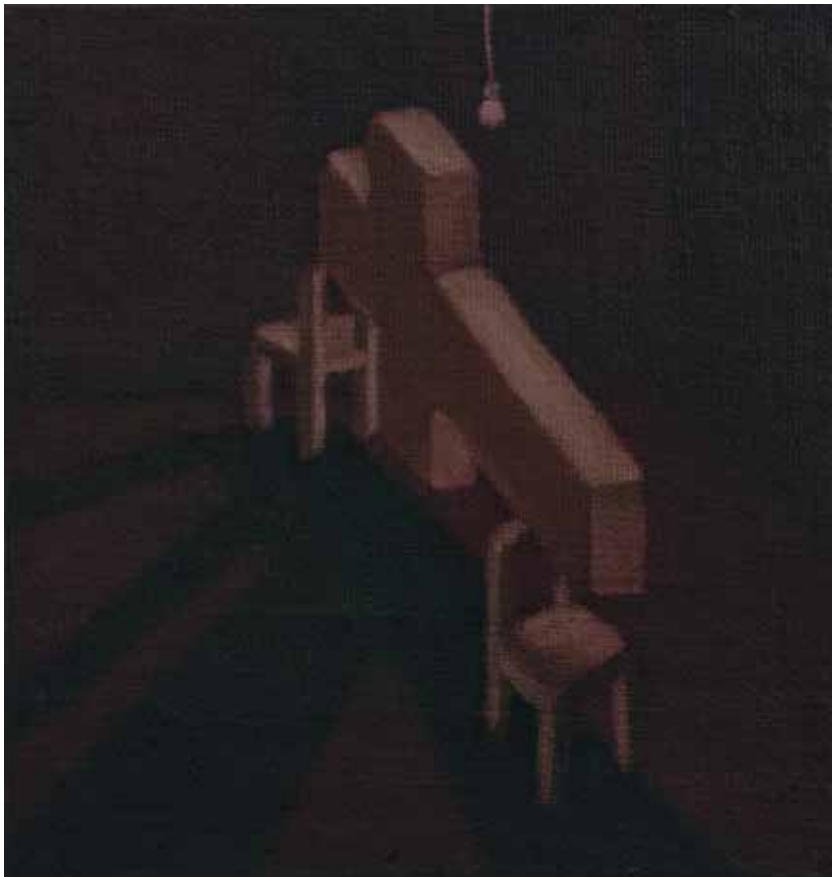
Interieur / Intérieur / Interior
a. / env. 1996
Öl auf Sackleinen auf Holz / Huile sur toile d'emballage sur bois /
Oil on burlap on wood
134 × 96 cm



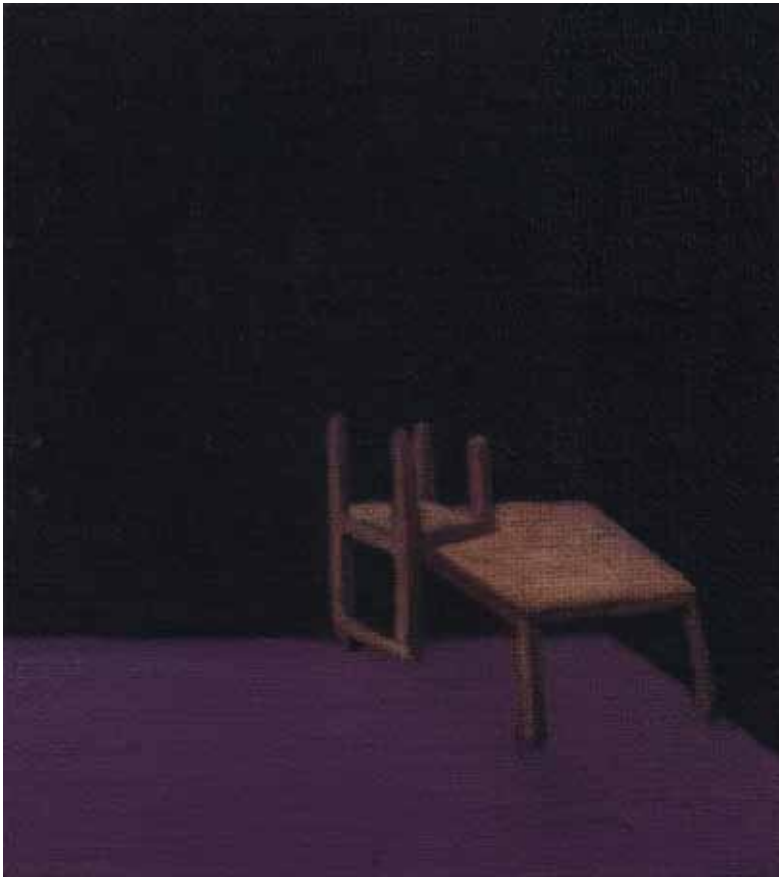
Interieur grau II / Intérieur gris II / Gray Interior II
1998
Öl auf Leinwand / Huile sur toile / Oil on canvas
80 × 65 cm



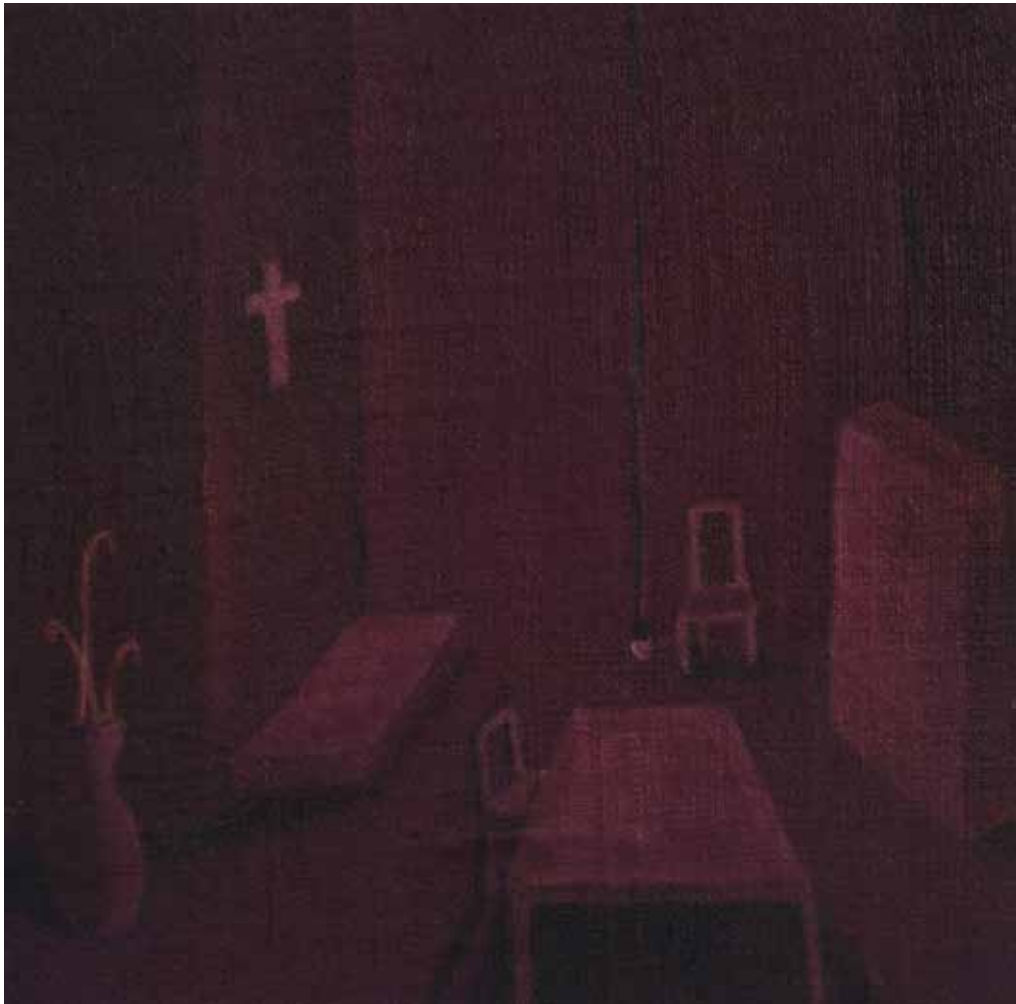
Interieur violett / Intérieur violet / Purple Interior
1998
Öl auf Leinwand / Huile sur toile / Oil on canvas
80 × 75cm



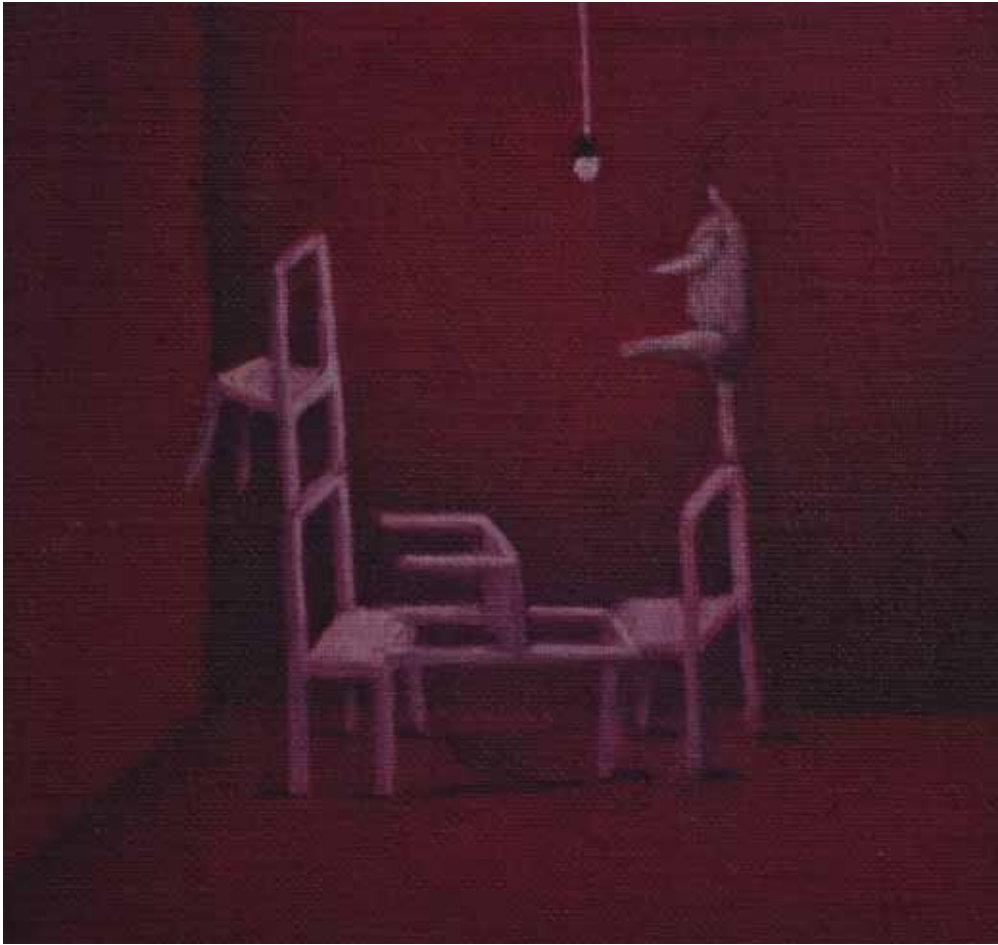
Ohne Titel / Sans titre / Untitled
1995/96
Öl auf Sackleinen auf Holz / Huile sur toile d'emballage sur bois /
Oil on burlap on wood
33 × 31 cm



Interieur / Intérieur / Interior
ca. / env. 1996
Öl auf Sackleinen auf Holz / Huile sur toile d'emballage sur bois /
Oil on burlap on wood
33 × 29 cm



Ohne Titel / Sans titre / Untitled
1995/6
Öl auf Sackleinen auf Holz / Huile sur toile d'emballage sur bois /
Oil on burlap on wood
50 × 50 cm



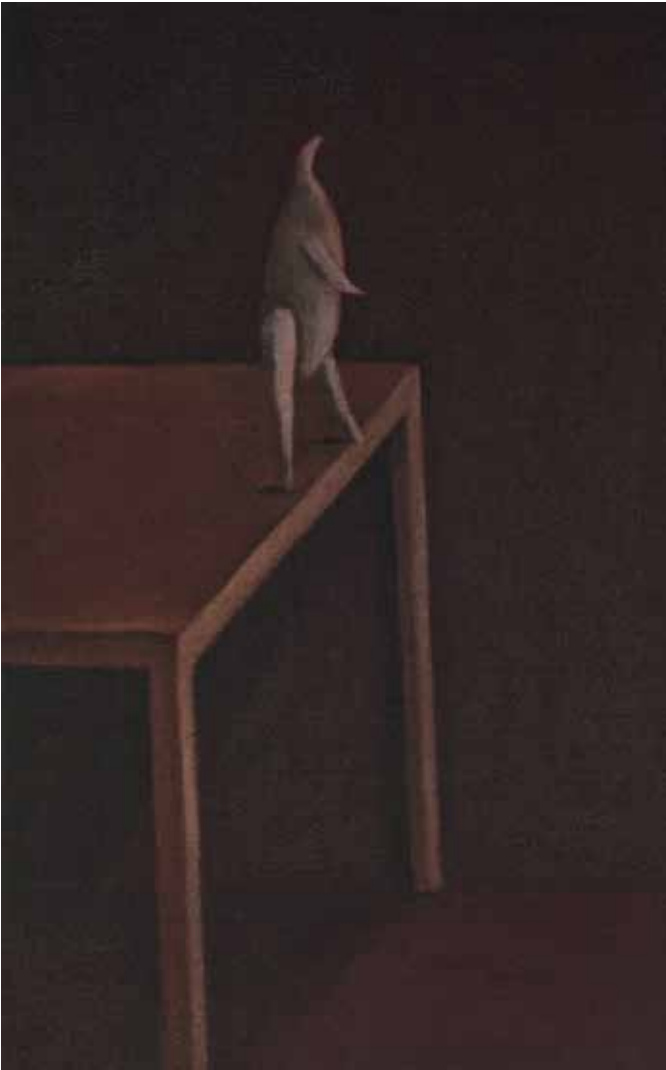
Ohne Titel / Sans titre / Untitled
ca. / env. 1996
Öl auf Sackleinen auf Holz / Huile sur toile d'emballage sur bois /
Oil on burlap on wood
38 × 40 cm



Ohne Titel / Sans titre / Untitled
ca. / env. 1996
Öl auf Leinwand / Huile sur toile / Oil on canvas
60 × 22 cm



Ohne Titel / Sans titre / Untitled
ca., env. 1996
Öl auf Leinwand / Huile sur toile / Oil on canvas
60 × 41 cm



Ohne Titel / Sans titre / Untitled
ca. / env. 1996
Öl auf Sackleinen auf Holz / Huile sur toile d'emballage sur bois /
Oil on burlap on wood
64 × 40 cm



Ohne Titel / Sans titre / Untitled
1995/96
Öl auf Leinwand / Huile sur toile / Oil on canvas
55 × 41 cm



Ohne Titel / Sans titre / Untitled
ca. / env. 1999
Öl auf Leinwand / Huile sur toile / Oil on canvas
45 × 50 cm



Ohne Titel / Sans titre / Untitled
ca. / env. 1996
Öl auf Sackleinen auf Holz / Huile sur toile d'emballage sur bois /
Oil on burlap on wood
61 × 40,3 cm



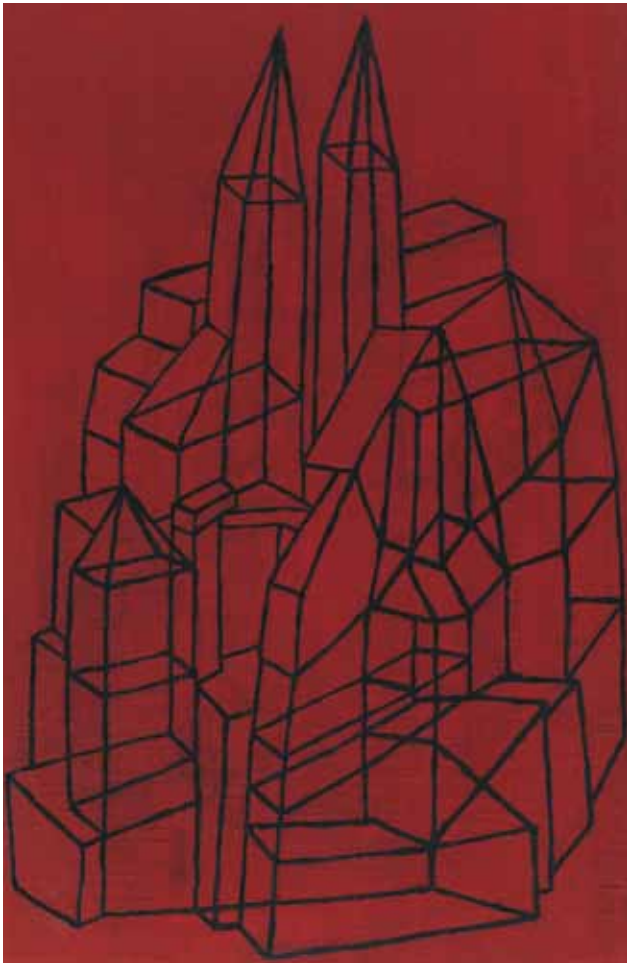
Roter Turm / Tour Rouge / Red Tower
2003
Öl auf Leinwand / Huile sur toile / Oil on canvas
280 × 180 cm



Turm im Gewölbe / Tour en voûte / Steeple in the Vault
1998
Öl auf Sackleinen auf Holz / Huile sur toile d'emballage sur bois /
Oil on burlap on wood
104 × 65,5 cm



Kirche / Église / Church
2003/2004
Öl auf Sackleinen auf Holz / Huile sur toile d'emballage sur bois /
Oil on burlap on wood
104 × 104 cm



Gitterkirche rot / Eglise en treillis rouge / Red Lattice Church
2003
Öl auf Leinwand / Huile sur toile / Oil on canvas
100 x 65 cm



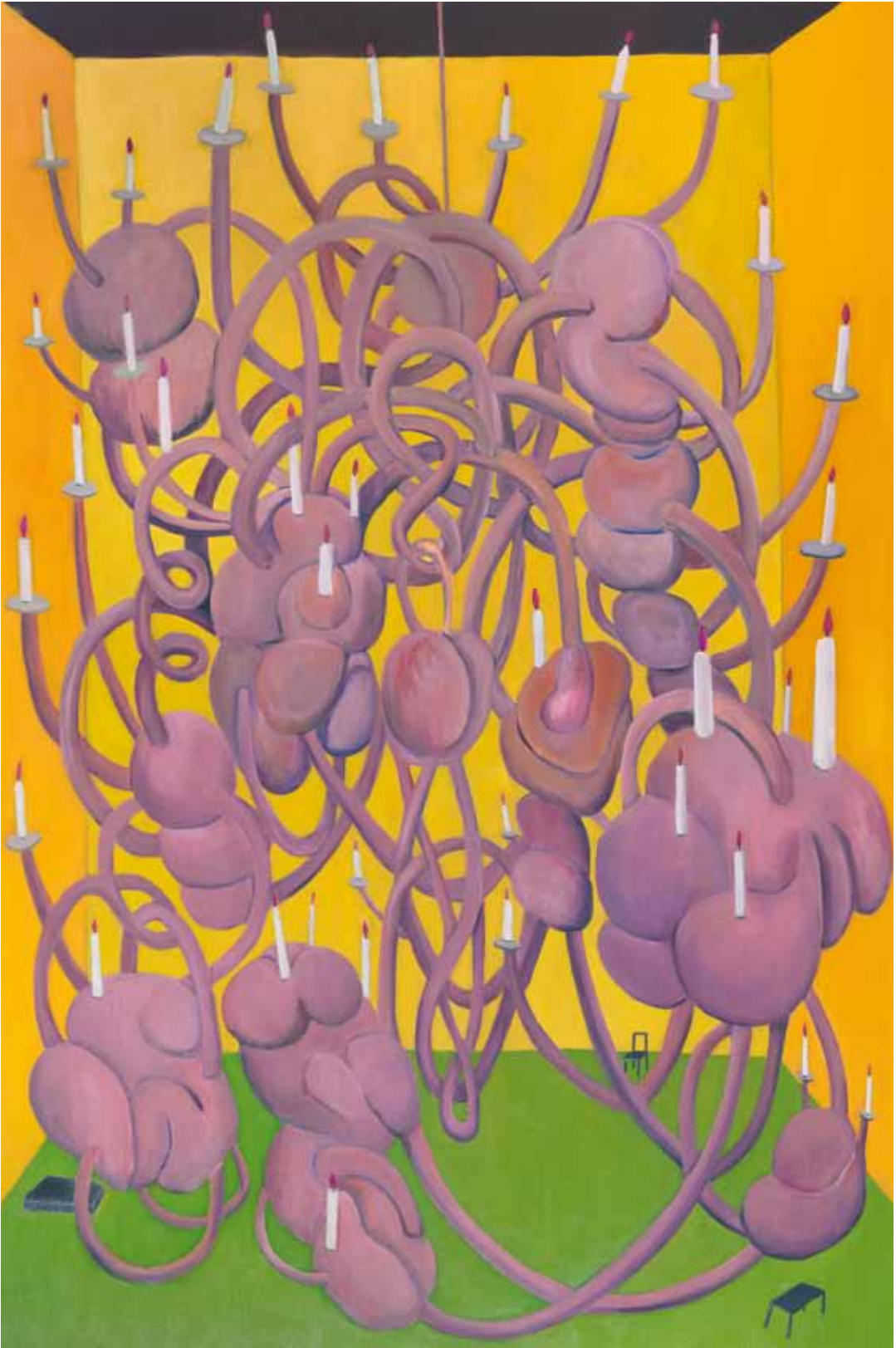
Ohne Titel / Sans titre / Untitled
1995
Öl auf Sackleinen auf Holz / Huile sur toile d'emballage sur bois /
Oil on burlap on wood
50 × 32 cm



Ohne Titel / Sans titre / Untitled
ca. / env. 1996/97
Öl, Lack auf Sackleinen auf Holz / Huile et laque sur toile
d'emballage sur bois / Oil, lacquer on burlap on wood
186 × 68 cm



Leuchter / Lustre / Candelabra
1986
Öl auf Leinwand / Huile sur toile / Oil on canvas
178 × 120 cm



Interieur de Luxe / Intérieur de luxe / Deluxe Interior
1999/2004
Öl auf Leinwand / Huile sur toile / Oil on canvas
240 × 160 cm



Landschaft bunt III / Paysage coloré III / Colored Landscape III

2005/06

Öl auf Leinwand / Huile sur toile / Oil on canvas

140 × 200



Landschaft (Friedhof II) / Paysage (Cimetière II) / Landscape (Cemetery II)

2005/06

Öl auf Leinwand / Huile sur toile / Oil on canvas

150 × 240 cm



Kirche schwebend / Église flottante / Floating Church
ca. / env. 2005
Öl auf Leinwand / Huile sur toile / Oil on canvas
140 × 95 cm

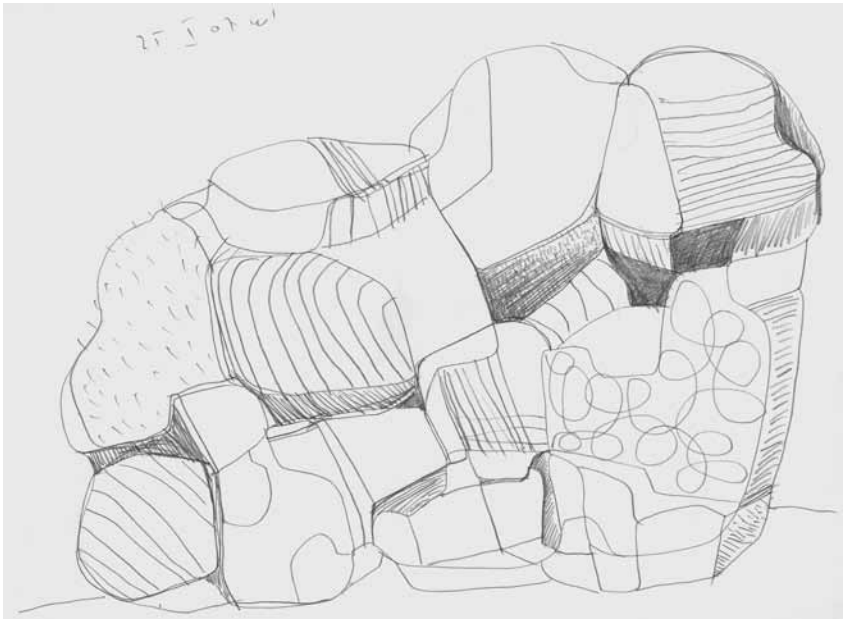


Blumen rosa / Fleurs sur rose / Flowers on Pink
2004
Öl auf Leinwand / Huile sur toile / Oil on canvas
80 × 100 cm

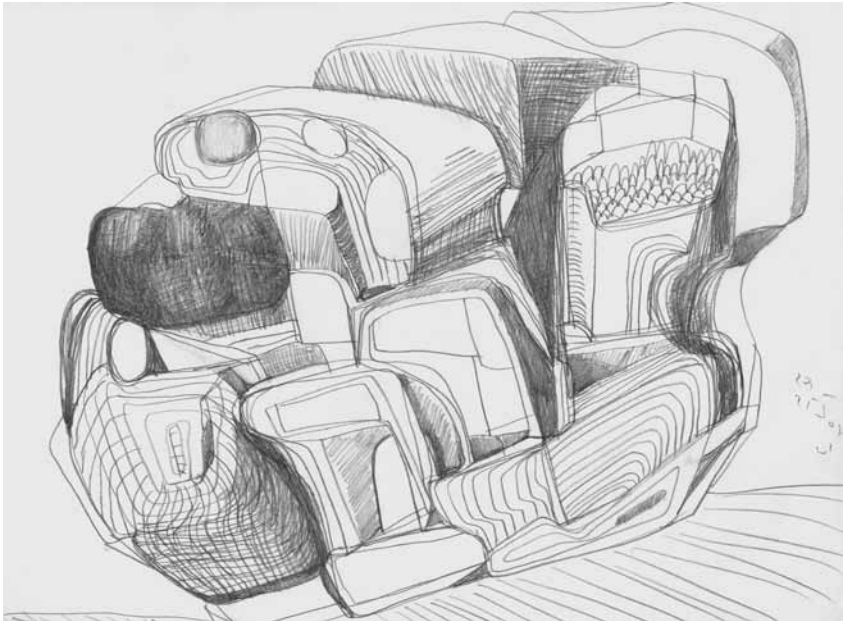
ESQUISSES ET DESSINS

SKETCHES AND DRAWINGS

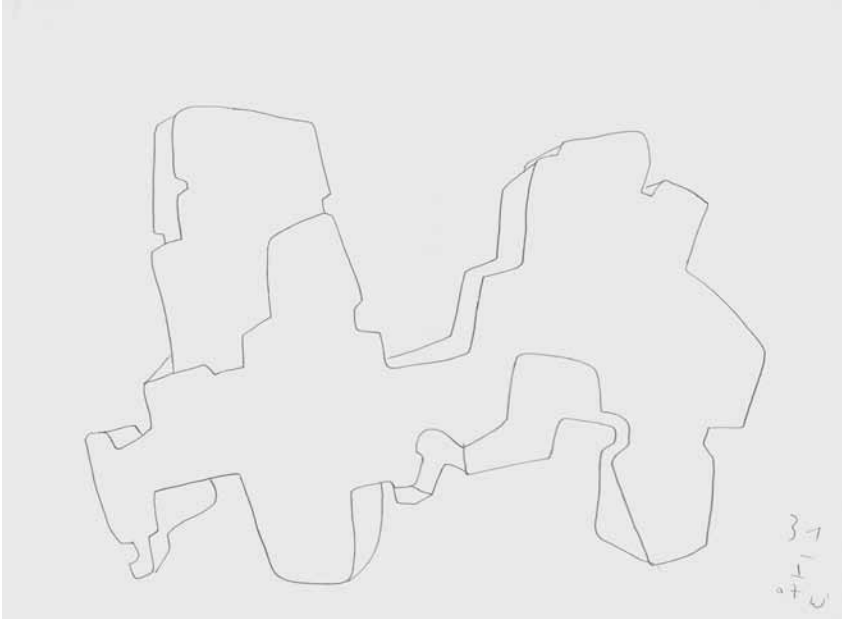




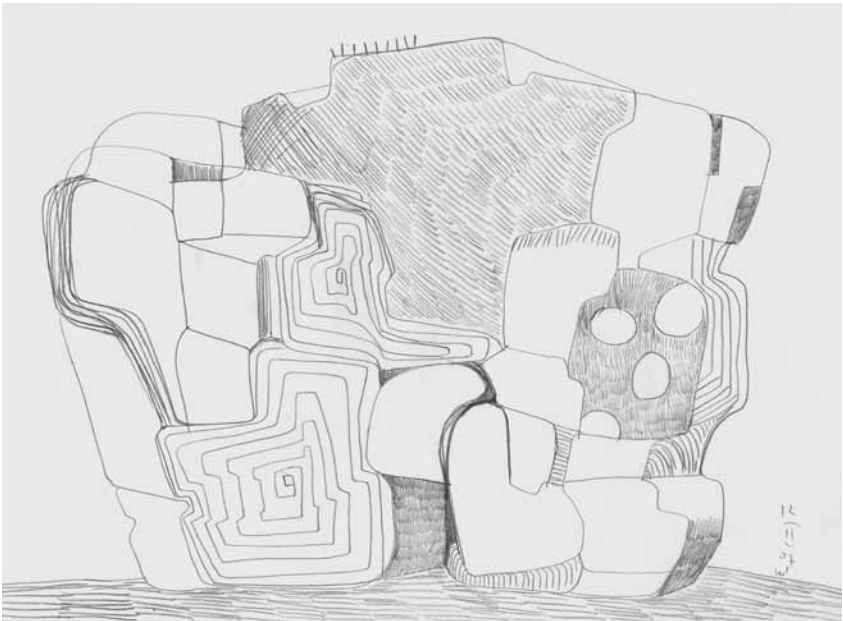
25/01/07



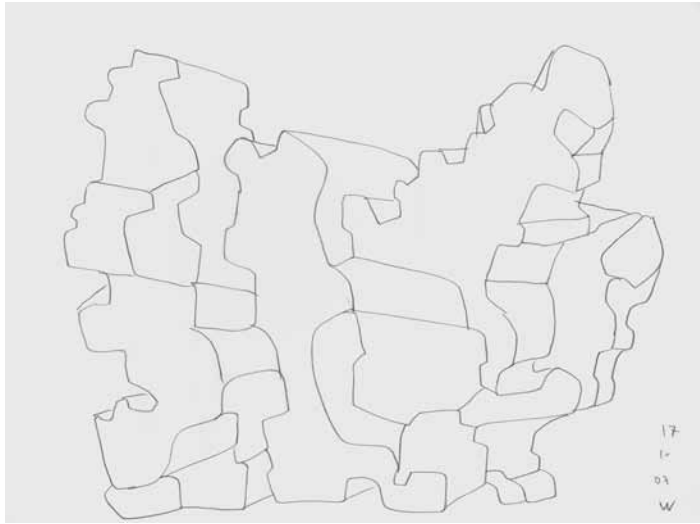
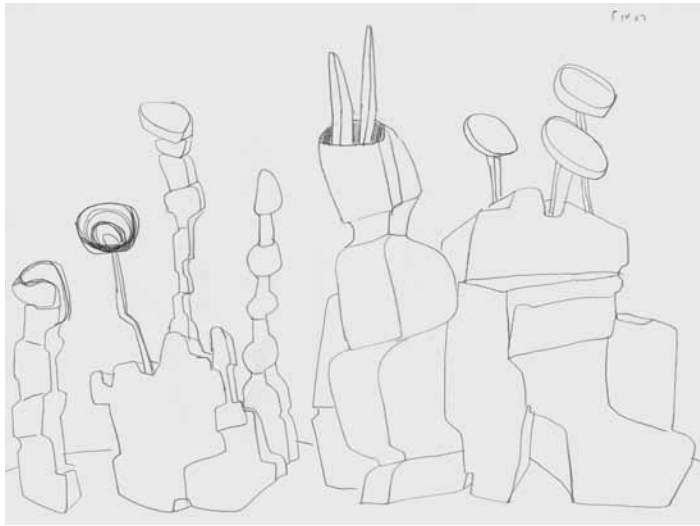
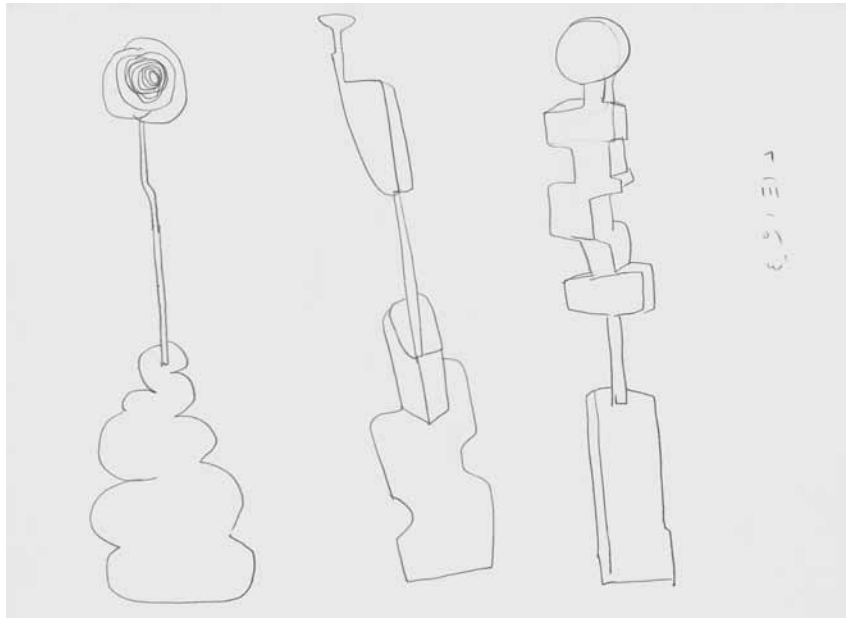
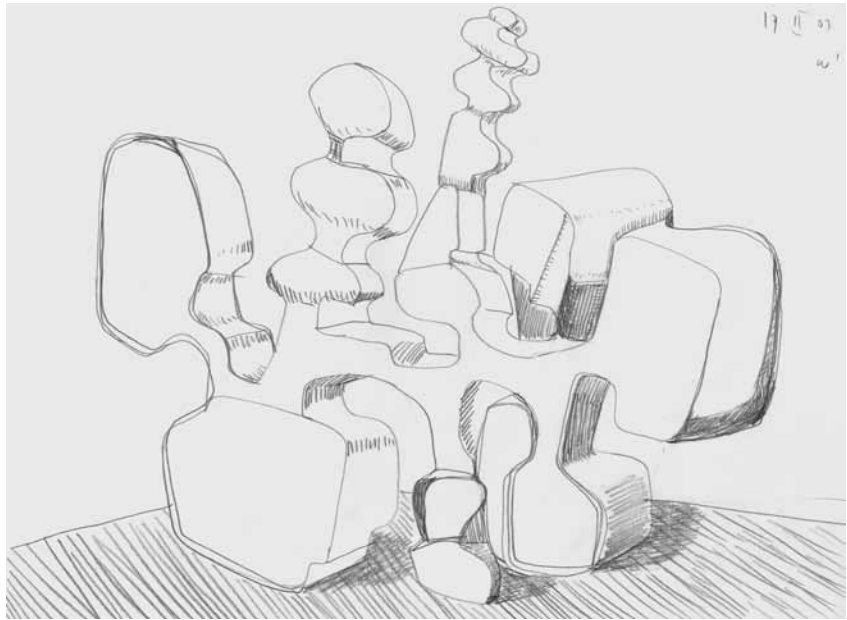
25/01/07

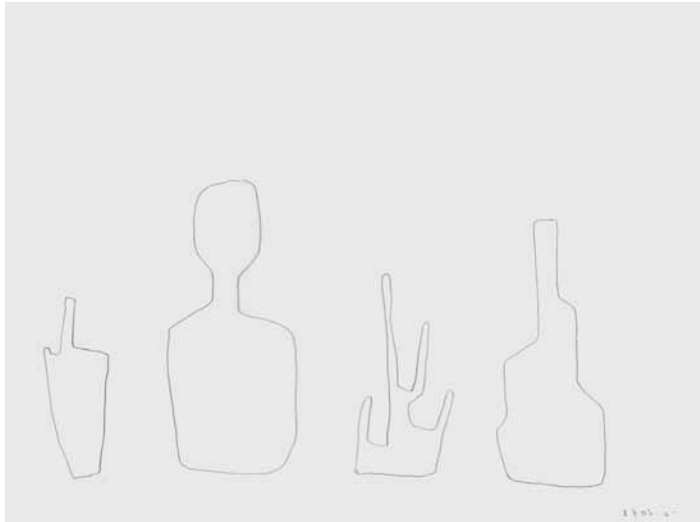
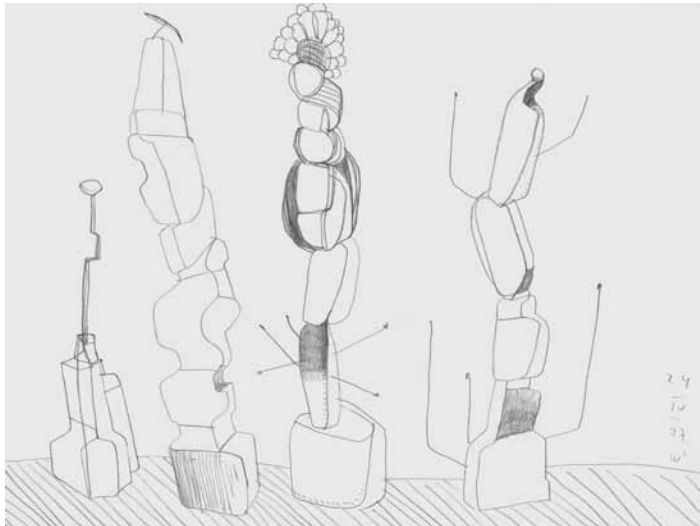
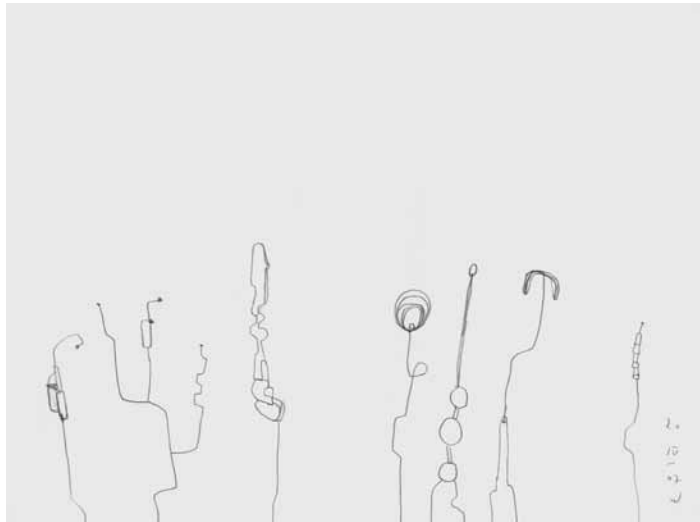
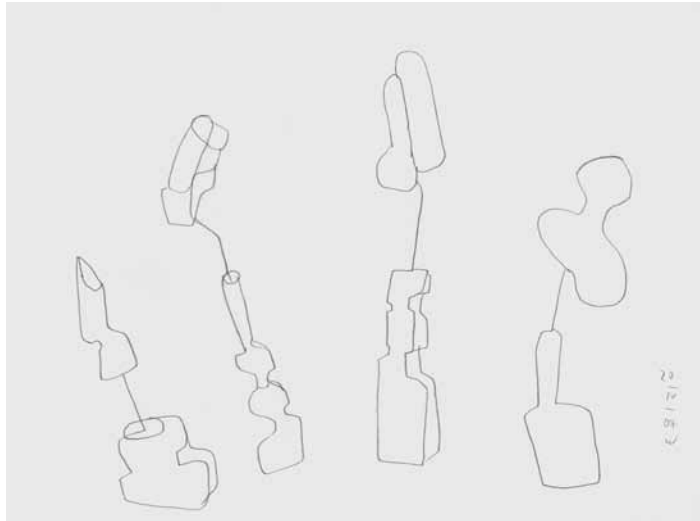


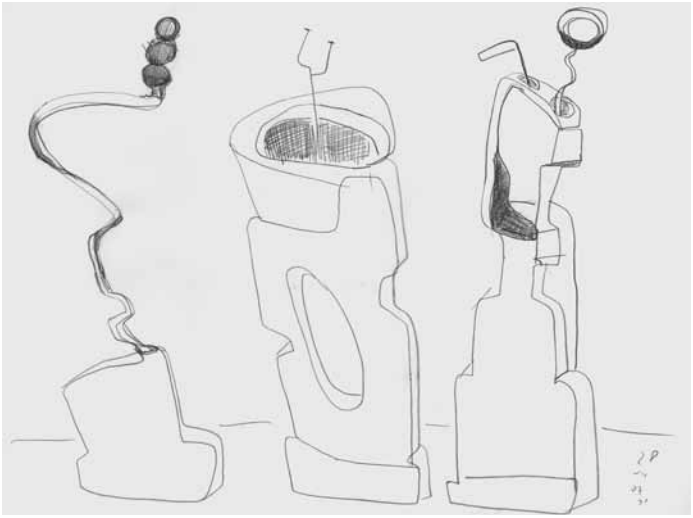
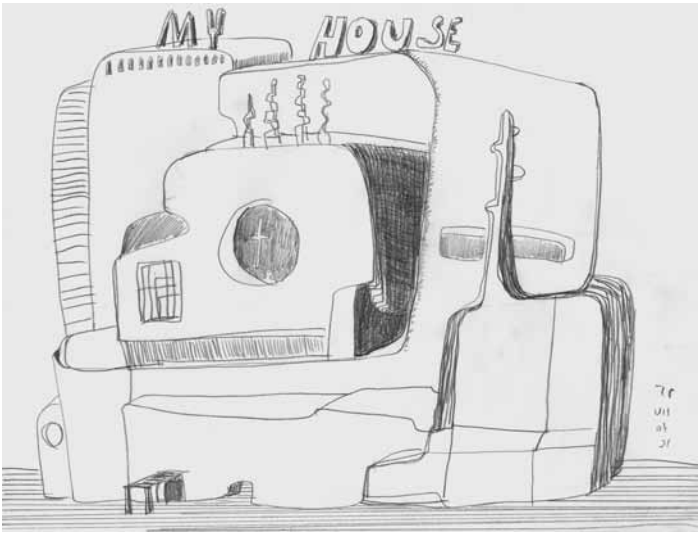
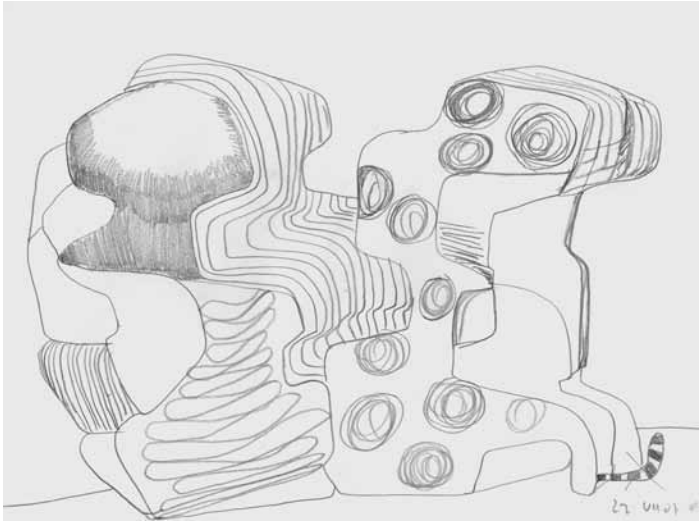
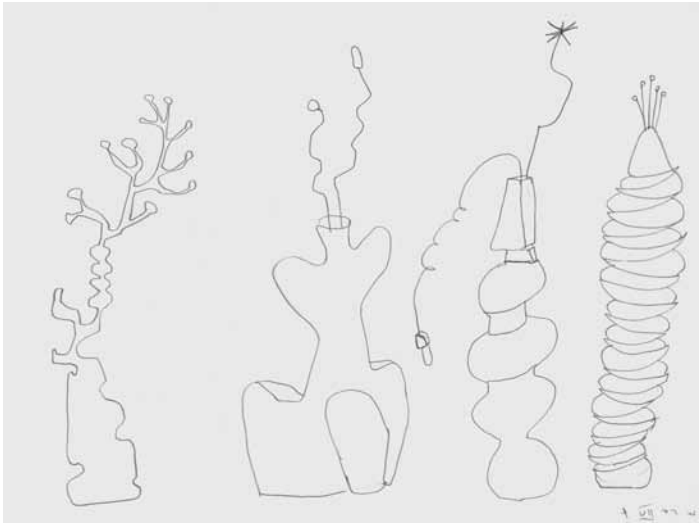
31/01/07

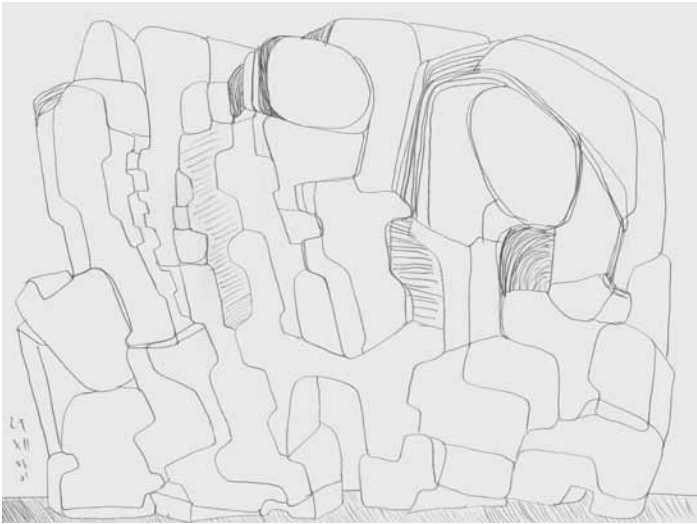
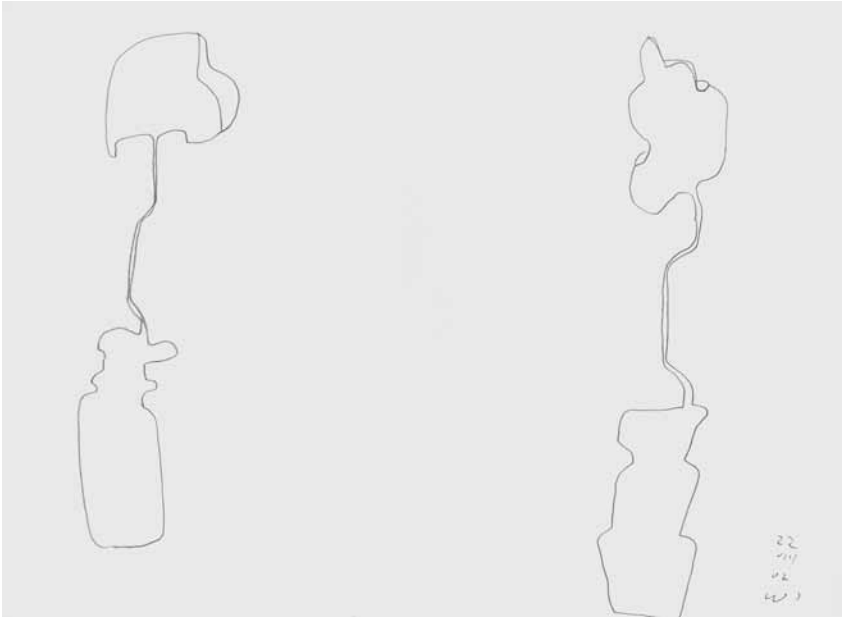
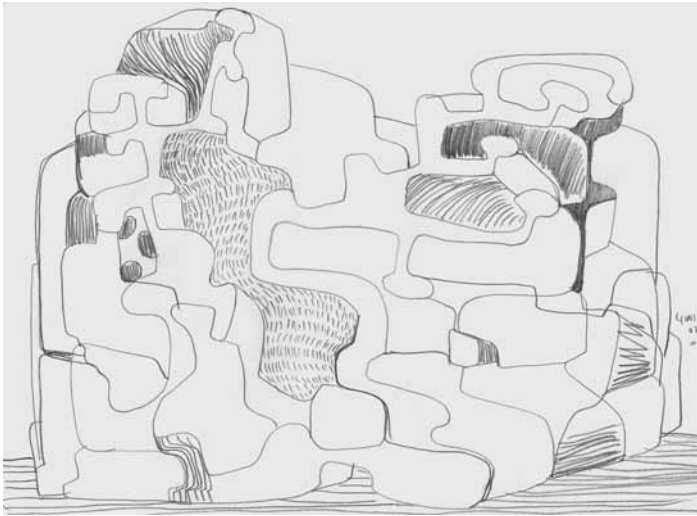
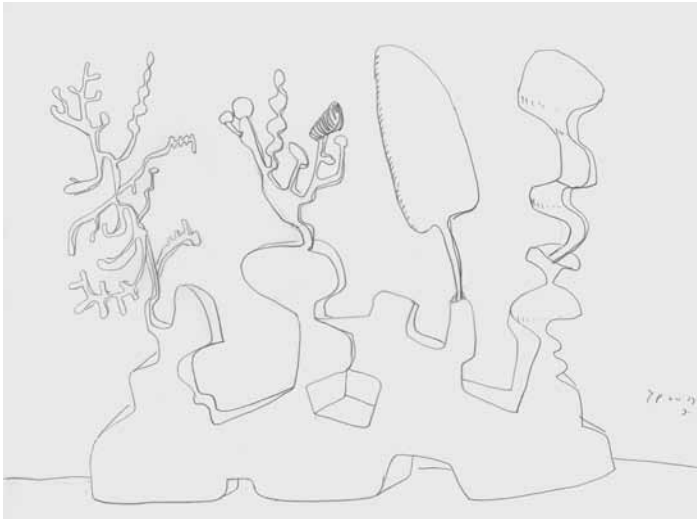


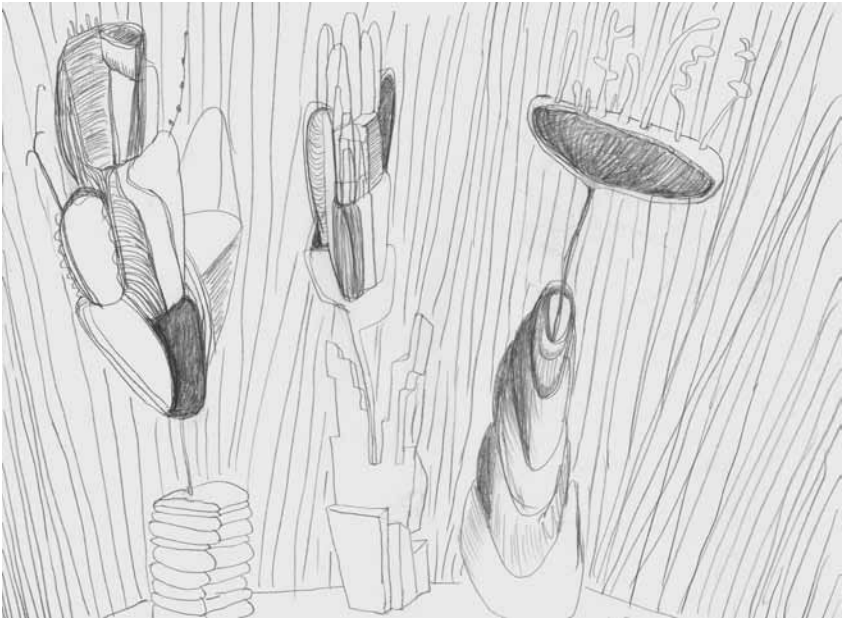
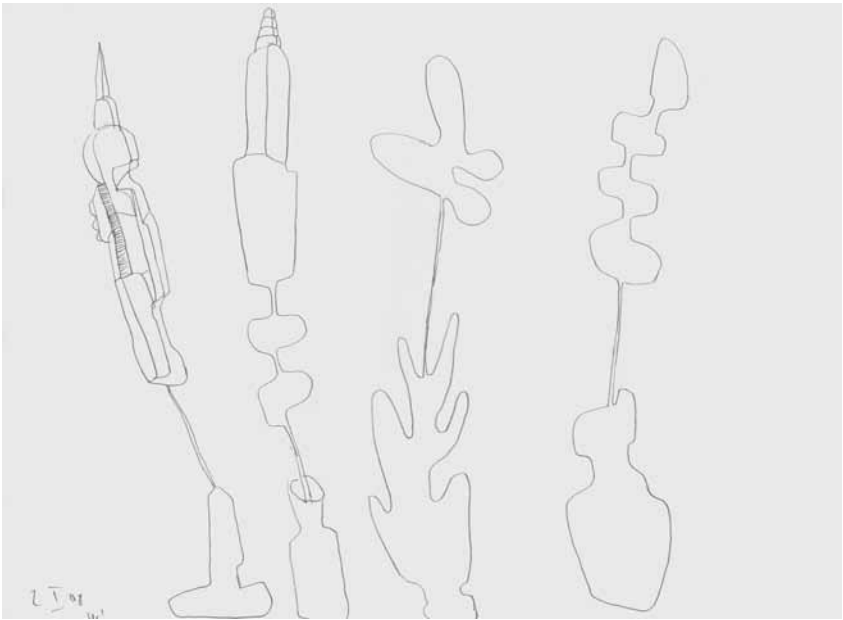
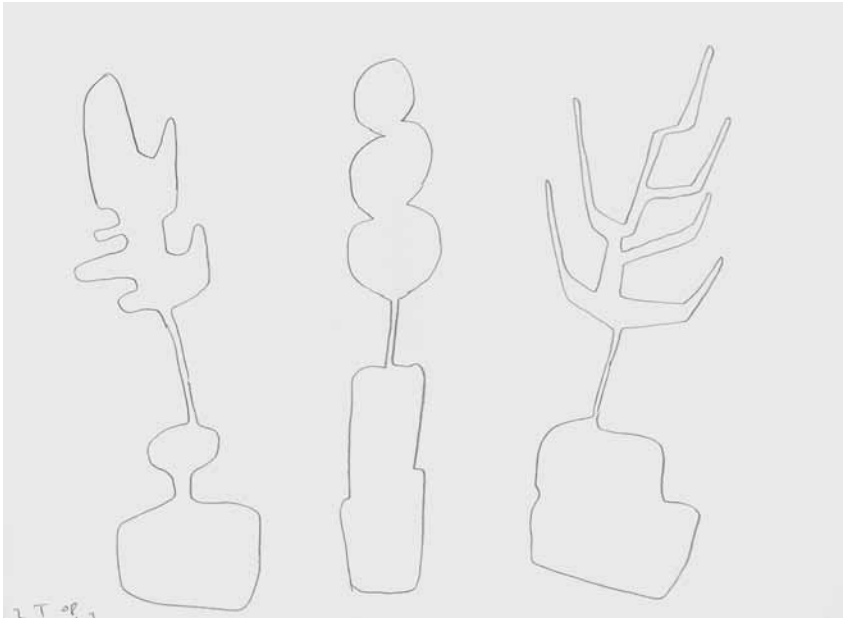
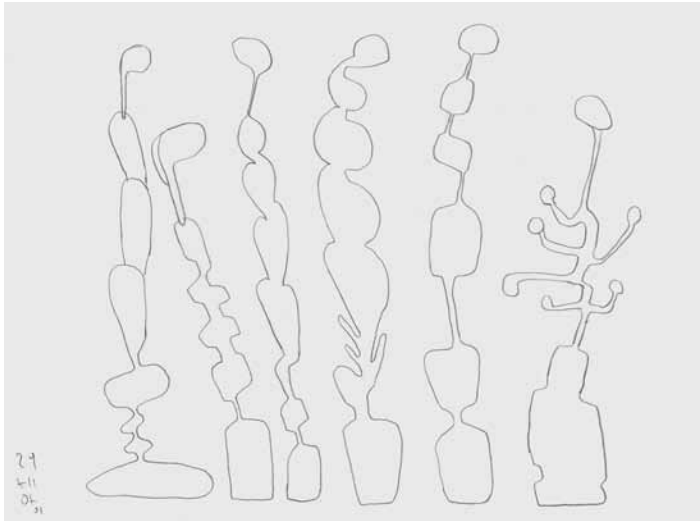
12/02/07

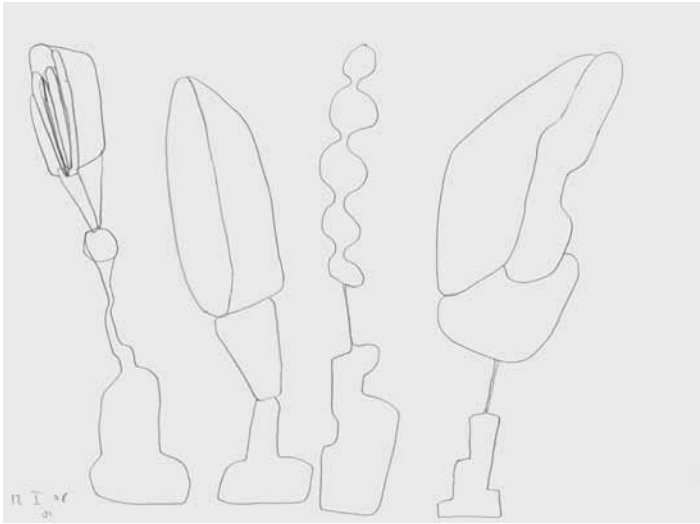




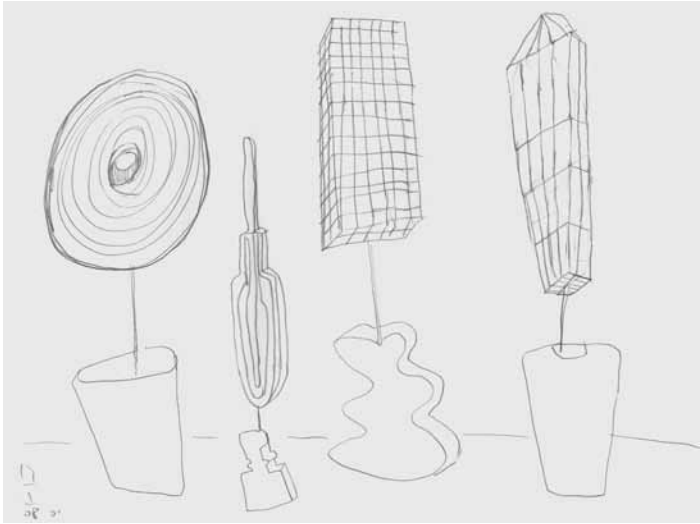




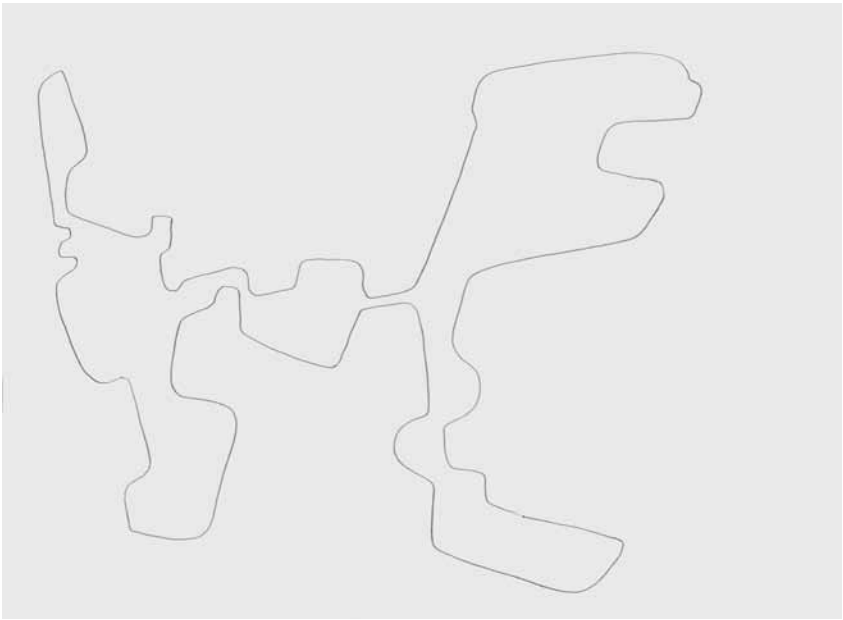




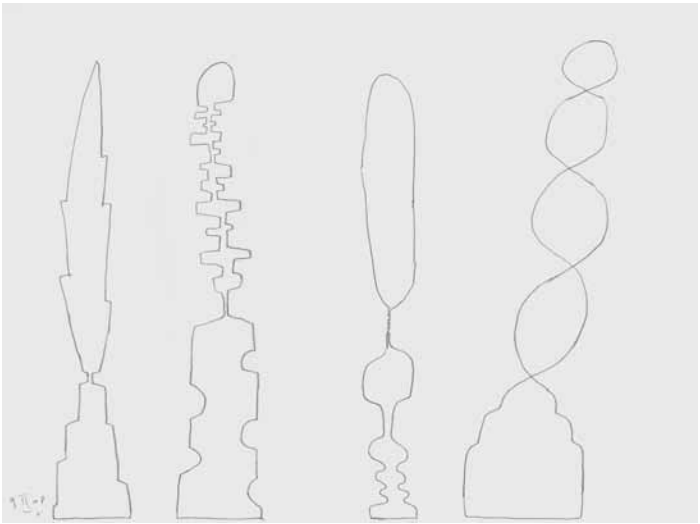
12/01/08



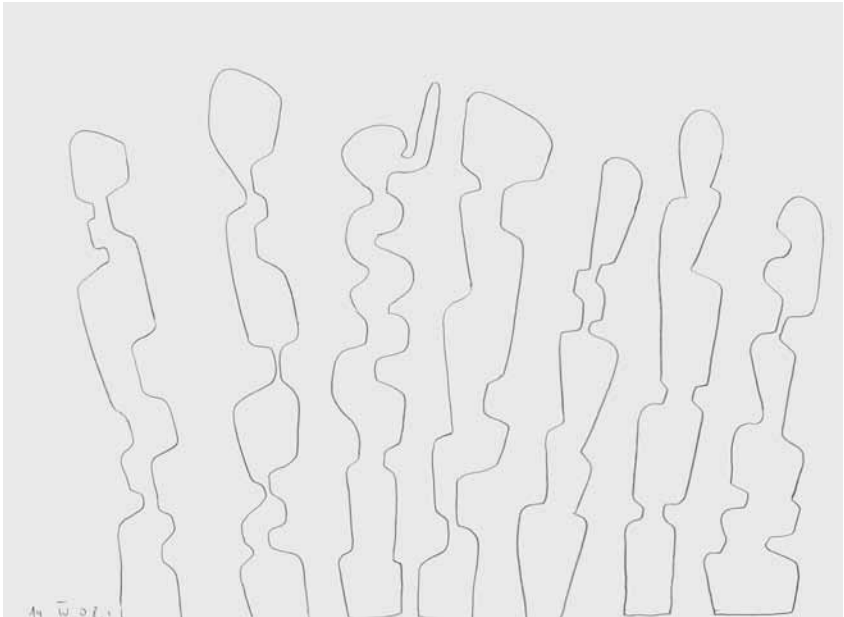
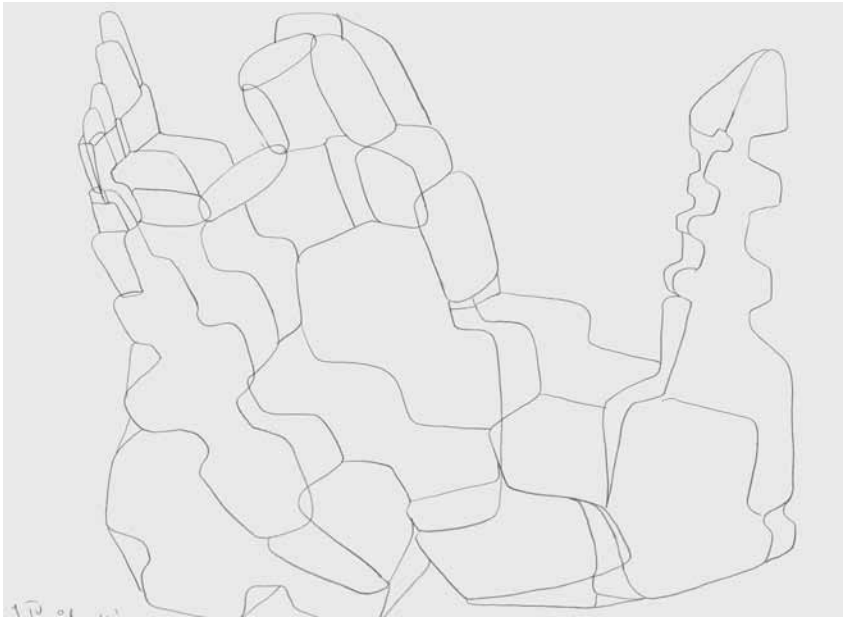
17/01/08



04/02/208



09/02/08





1959 geboren in Saarlouis

1981 Studium an der Kunstakademie
Düsseldorf

1986 Meisterschüler bei Gerhard Richter

1987– 89 Aufenthalt in Brüssel

Klaus Kehrwald lebte und arbeitete in Düsseldorf und Berlin. Er starb am 9. Januar 2009.



1959 Naissance à Saarlouis

1981 Etudes à la Kunstakademie
de Düsseldorf
(Académie des Beaux-Arts)

1986 Apprentissage chez Gerhard Richter

1987-89 Séjour à Bruxelles

Klaus Kehrwald a vécu et travaillé à Düsseldorf et à Berlin. Il est décédé le 9 janvier 2009.



1959 Born in Saarlouis

1981 Enrolled at the Düsseldorf
Art Academy

1986 Master student with Gerhard Richter

1987-89 Lived in Brussels

Klaus Kehrwald lived and worked in Düsseldorf and Berlin. He died on January 9th, 2009

EINZELAUSSTELLUNGEN

EXPOSITIONS EN SOLO

SOLO EXHIBITIONS

2010 Anna Klinkhammer Galerie
Düsseldorf

2003 Galerie Rolf Hengesbach
Köln /Cologne

2000 Räume für neue Kunst
Rolf Hengesbach
Wuppertal

1999 Institut, Düsseldorf

1996 Räume für neue Kunst
Rolf Hengesbach
Wuppertal

1990 Thomas Backhaus
Düsseldorf

GRUPPENAUSSTELLUNGEN

EXPOSITIONS DE GROUPE

GROUP EXHIBITIONS

2012 Hengesbach Gallery
Berlin

2000 Bleibe, Akademie der Künste
Berlin

1994 Galerie Fricke
Düsseldorf

1990 Treibhaus 5
Kunstmuseum Düsseldorf

Carnet de voyages, Fondation Cartier
Jouy-en-Josas, Frankreich

DANK / MERCI À / THANKS TO

Ute Aichele
Eric Black
Klemens Golf
Rolf Hengesbach
Stefan Höller
Roland Kehrwald
Dieter Kiessling
Anna Klinkhammer
Hannelore Mühlenhaupt
Corinne Wasmuht
Andrea Weber
Stephan von Wiese

IMPRESSUM / MENTIONS LÉGALES / COLOPHON

Dieser Katalog erscheint anlässlich der Ausstellung
KLAUS KEHRWALD: WARUM NICHT!
Ce catalogue est publié à l'occasion de l'exposition
KLAUS KEHRWALD: POURQUOI PAS!
This catalogue is published for the exhibition
KLAUS KEHRWALD: WHY NOT!
13. Januar / 13 janvier / January 13 – 4. März / 4 mars / March 4, 2012
Saarländische Galerie Palais am Festungsgraben
Europäisches Kunstforum e.V.
Am Festungsgraben 1, 10117 Berlin

Alle Bilder befinden sich im Nachlass Klaus Kehrwald mit Ausnahme von / Tous les tableaux appartiennent à la succession Klaus Kehrwald à l'exception de: / All paintings are in the estate of Klaus Kehrwald except

p. 20 Stahlwerk / Aciérie / Steelworks, 2002
Privatbesitz / Collection privée / Private collection, Berlin
p. 23 Ohne Titel / Sans titre / Untitled, ca. / env. 2001/02
Privatbesitz / Collection privée / Private collection, Düsseldorf
p. 38 Roter Turm / Tour Rouge / Red Tower, 2003
Privatbesitz / Collection privée / Private Collection, Berlin

Copyright für Klaus Kehrwald: Hanne Kehrwald, Berlin 2012

Fotos / Photos / Photographs
Klemens Golf (p. 2, 4, 46), Rolf Hengesbach (p. 38),
Ulrich Schwarz (p. 19, 23, 48, 50, 51),
Jürgen Wilhelm (p. 20, 22, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33,
34, 35, 36, 37, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 70)
Bildbearbeitung / Iconographie / Image Editing
Andreas Enrico Grunert
Gestaltung / Graphisme / Graphic Design
M21N Leipzig
Übersetzungen / Traductions / Translations
Cécile Boutelet, K. Michael Tikhomirov
Redaktion / Edition / Editing
Hanne Kehrwald
Druck / Impression / Printed by
PinguinDruck, Berlin

Kontakt / Contact / Contact
www.klaus-kehrwald.de